

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Band: 82 (1984)

Heft: 12

Buchbesprechung: Bücher = Livres

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher Livres

Karl Kraus: Photogrammetrie, Band 2: Theorie und Praxis der Auswertesysteme. 389 Seiten, 160 Abbildungen, Ferd. Dümmers Verlag, Bonn 1984, Fr. 53.40.

Als der zweite Band von Karl Kraus' «Photogrammetrie» schon beim Erscheinen des ersten Bandes angekündigt worden war, erwarteten viele eine Vertiefung der angeschnittenen Themen, sozusagen eine Behandlung auf höherer Stufe. Aus Band 2 – und das ist die positive Überraschung – ist jedoch viel mehr geworden. Dies wird bis zu einem gewissen Grade im Untertitel «Theorie und Praxis der Auswertesysteme» angetönt. Die Photogrammetrie hat in den letzten Jahren sehr grosse Fortschritte erzielt, vor allem hat sich der Anwendungsbereich quantitativ stark vergrössert. Besonders intensiv war die Entwicklung (dank EDV) in Richtung Auswertesysteme und digitale Kartographie. Ein Lehrbuch auf modernem Stand zu halten, wird unter diesen Umständen nicht zur leichten Aufgabe. Dies mag mit ein Grund sein, warum neueste Aspekte der Photogrammetrie nur in Fachartikeln nachzuschlagen waren. In dieser Hinsicht schliesst dieser zweite Band von Kraus' «Photogrammetrie» eine grosse Lücke, auch wenn der Titel Photogrammetrie im strengen Sinne nur noch für einen Teil des Inhaltes gelten mag. Im ersten Teil «Theorie und Praxis der photogrammetrischen Punktbestimmung» wird diejenige Theorie nachgeholt, die im ersten Band nur oberflächlich behandelt werden konnte. Eingeschlossen ist auch die Suche grober Fehler und die Qualitätskontrolle, ein Thema, das die Forschung in den letzten paar Jahren stark beschäftigt hat. Die am Schluss der jeweiligen Kapitel aufgeführten Fragen (aus amerikanischen Lehrbüchern nicht wegzudenken) sowie die vielen praktischen Anwendungen, meistens von Anfang bis zum Ende am Zahlenbeispiel durchgerechnet, sind eine wertvolle Bereicherung des Inhaltes und erleichtern das Verständnis für die Materie. Der zweite Teil «Photogrammetrische Auswertesysteme, digitale Modelle und Datenbauten» muss als eigentliches Kernstück dieses Buches angesehen werden. Der Autor kann hier auf eine grosse persönliche Erfahrung zurückblicken, wobei er in gewissen Kapiteln von Mitarbeitern seines Instituts unterstützt wird. Unter anderem enthält dieser Teil eine gute Einführung in die Informatik, eine detaillierte Beschreibung EDV-gestützter, photogrammetrischer Auswertesysteme und dann – vor allem – Algorithmen für digitale Geländemodelle. Schon nur wegen dieses Kapitels lohnt sich die Anschaffung des Buches. Die drei letzten Teile behandeln schliesslich noch die Themen Stereoorthophotographie, photogrammetrische Kataster- und Stadtvermessung sowie den photogrammetrischen

Beitrag zur Kartennachführung. Alles Themen, die bisher kaum in Lehrbüchern Eingang gefunden haben.

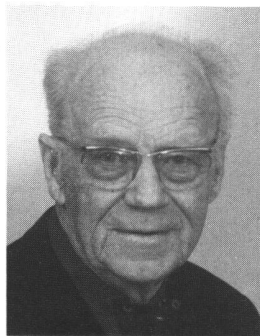
Das Buch hat nur einen Nachteil: Die rasante Entwicklung in einigen der behandelten Gebiete wird eine Neuauflage schon bald notwendig machen. Auch ist die Auswahl des Stoffes stark von der persönlichen Forschungstätigkeit geprägt, was aber in den Augen des Rezensenten durchaus kein Nachteil sein muss.

Jedermann, der in irgendeiner Weise mit topographischen Datenbanken in Berührung kommt, wird in diesem Band viele wertvolle Hinweise finden. In diesem Sinne wendet sich das Buch an einen viel grösseren Kreis, als dies konventionellere Photogrammetrielehrbücher vielleicht tun. Für den Schweizer Leser dürfte vor allem auch das Kapitel über photogrammetrische Kataster- und Stadtvermessung sehr lesenswert sein. Alles in allem; ein äusserst empfehlenswertes Buch!

M. Leupin

Persönliches Personalia

Gottfried Grieshaber 1892–1983



Am 16. August 1983 ist in seinem «Haus am See» in St. Moritz-Bad Gottfried Grieshaber im 91. Lebensjahr gestorben. Mit ihm ist ein Kollege von uns geschieden und eine ausserordentliche Persönlichkeit, die sich durch Wesensart, Fähigkeiten und Leistungen im Engadin und weit darüber hinaus hohes Ansehen erworben hat.

Angaben zu Person und Beruf: Geboren am 2. Mai 1892 in Uster. Erste Lebensjahre in Uster. Der Vater war Textilfärber, anfänglich mit eigenem Kleinbetrieb, die Mutter Bauerntochter und Schneiderin. Primar- und Sekundarschule in Oerlikon. Oberrealschule in Zürich. 1908 Berufswahl. Praxis auf dem Katasterbüro in Oerlikon und Gewerbeschule mit den Bau- und Maschinenteknikern in Zürich. 1910–1913 Geometerschule am Technikum Winterthur mit Diplomabschluss. In-

genieur auf dem technischen Büro der Gemeinde Thalwil. 1916 Eidg. Geometerpatent. Chef-Stellvertreter. 1930 Wahl als Gemeindegeometer von St. Moritz. 1937 Gemeindeingenieur und Chef des Bauamtes St. Moritz. 1957 Pensionierung. Weitere berufliche Betätigung, bis 1977 in einem Ingenieurbüro, anschliessend freiberuflich mit Gutachter-Experten- und Beratertätigkeit vor allem in Planungs- und Baufragen. 1917 Vermählung mit Emilie Wintsch. 1920 Geburt eines Zwillingspärchens. 1969 Tod von Muetli Grieshaber, der treubesorgten, vielseitig interessierten, aktiven und sozial engagierten Lebensgefährtin. Bei seinem Tod trauert eine Nachkommenschaft von 2 Kindern, 7 Enkelkindern und 17 Urenkelkindern um ihren Ätti.

Ich habe Gottfried Grieshaber – während zwei Jahren war er mein Chef – bewundert: sein bescheidenes Wesen, seine hohe Intelligenz, seinen praktischen Sinn, seine Fachkompetenz, seine Vielseitigkeit und seine schöpferische Kraft. Seine Werke umfassen Parzellarvermessungen, Übersichtspläne, mancherlei Ingenieurvermessungen, Güterzusammenlegungen, Wasserversorgungen, Kanalisationen, Strassenbauten, Wildbachverbauungen, unzählige Baugesuchsprüfungen, Expertisen, Gutachten, Zonenordnungen, Bauordnungen. Schon in den zwanziger Jahren beschäftigte sich Gottfried Grieshaber mit Planung. 1937 bewirkte er die Gründung der Regionalplanungsgruppe Oberengadin und, bedingt durch den Kriegsunterbruch, gelingt der erste Bebauungsplan der Gemeinde St. Moritz erst 1948. Zwei Reminiszenzen: In seinen Aufzeichnungen ist von zwei Misserfolgen – wie er es nennt – die Rede. Seine Bemühungen, im Verkehrsrichtplan die Umfahrung von St. Moritz durch eine Untertunnelung zu lösen, scheiterten trotz beharrlichen Bemühungen. Heute ist dafür die wunderschöne Innschlucht geopfert, die einzige Schlucht des Inns im Oberengadin. In offener Bauweise beansprucht die Strasse den Raum der Schlucht; dafür wurde der Inn in einen Tunnel verwiesen. Unbegreiflich war für Gottfried Grieshaber die Verweigerung der Kantons- und Bundesbeiträge für die Güterzusammenlegung Grevasalvas, der Bergeller Maiensässiedlung über dem Silsersee, weil er den geforderten Parzellierungsgrad mit durchgreifend nur einer Parzelle in der offenen Flur pro Eigentümer einfach nicht erreichen konnte.

Eines der vielen gelungenen Werke von Gottfried Grieshaber möchte ich besonders erwähnen. Als Chef des Bauamtes oblag ihm auch die Überwachung und der Unterhalt der St. Moritzer Heilquelle. In den Jahren 1937–1956 hat er sich in interessanten Untersuchungen mit diesem weltberühmten Eisensäuerling beschäftigt und die begonnene Neufassung und Sicherung der Quelle weitergeführt und erfolgreich abgeschlossen. Darüber berichtete er selbst in «Die Mauriziusquelle», Verlag Walter Gammeter, St. Moritz 1956.

Gottfried Grieshaber sind viele verdiente Ehrungen und Ehrenmitgliedschaften zuteil geworden. Am allermeisten freute und erfüllte ihn mit Dankbarkeit die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Gemeinde